

stellt, wobei das besondere Augenmerk auf der Urkundensammlung in zwei dieser Codices liegt, insbesondere auf den 68 Urkundenabschriften in betreff des Deutschen Ordens und dessen livländischer Provinz. Mathias Lawo

Theo KÖLZER, Nachträge zu den MGH Diplomata, AfD 54 (2008) S. 399–404, macht auf die unter seiner Leitung entstandene Datenbank zum aktuellen Forschungsstand zu den Urkunden Konrads I. bis Ottos III. aufmerksam, die unter <http://www.mgh.de/datenbanken/diplomata-ergaenzungen/> frei zugänglich ist. M. M.

Niederösterreichisches Urkundenbuch, 1. Bd.: 777 bis 1076, bearb. von Maximilian WELTIN und Roman ZEHETMAYER unter Mitarbeit von Dagmar WELTIN, Günter MARIAN und Christina MOCHTY-WELTIN (Publikationen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, 8. Reihe, Bd. 1) St. Pölten 2008, Niederösterreichisches Landesarchiv, (21) u. 620 S., 3 Karten, ISBN 978-3-85028-465-3, EUR 39. – Nach dem 2004 erschienenen „Vorausband“ (vgl. DA 60, 624f.) liegt nun der erste Band des NÖUB vor, in dem die das Gebiet des heutigen Bundeslandes betreffenden Urkunden in chronologischer Reihe ediert werden sollen. Die geringe Zahl von nur 36 (Haupt-)Nummern für 300 Jahre ergibt sich aus der gruppenweisen Zusammenfassung der tatsächlich 159 Stücke nach inhaltlichen oder geographischen Kriterien, um einen gemeinsamen, oft sehr ausführlichen Kommentar zu ermöglichen, der für dieses UB spezifisch ist. Eine „Konkordanz“ bietet die chronologische Reihenfolge. Gleich die erste Nummer beispielsweise enthält die Gründungsurkunde von Kremsmünster und das den in ihr genannten Grunzwitigau (Grünz, NÖ) betreffende Diplom Ludwigs des Frommen und Lothars von 828 für dasselbe Kloster (BM² 850), die beide nach der jüngsten der drei angeführten Überlieferungen, aber damit jener aus Kremsmünster selbst, gedruckt sind, während die anderen im Apparat berücksichtigt werden. Der Kommentar diskutiert die Überlieferung einschließlich der Frage, ob die hier relevante Passage der Gründungsurkunde schon in deren ursprünglicher Fassung stand, die Lokalisierung des Schenkungsguts und die Aussage für die Siedlungsgeschichte. Auch die den Passauer Besitzungen gewidmete Nr. 2 enthält mit BM² 778 ein kopiales und in erweiterter Fassung in zwei angeblichen Originalen überliefertes Diplom Ludwigs des Frommen, das in seiner Überlieferungsgeschichtlich wichtigeren Fassung gedruckt wird. Überhaupt wird auf die Respektierung der Überlieferung und der späteren Geschichte der Texte Wert gelegt, so daß konsequent die Dorsualvermerke bzw. die Rubriken der Kopialüberlieferung und die Varianten der Abschriften wiedergegeben sind und, was manchmal hart ist, auf Emendationen im Text weitgehend verzichtet wird (vgl. z. B. Nr. 3c Anm. k, y; Nr. 8a Anm. h; Nr. 19b Anm. c; anders Nr. 11). Leider sind die Variantenapparate ans Ende der Texte und nicht an den Fuß der jeweiligen Seite gesetzt, was wohl der Software anzulasten ist. Der Vorteil der Positionierung von Anmerkungsbuchstaben im Wort und der Wiederholung der annotierten Wörter in den Fußnoten erschließt sich nicht. „Korrekturen“ des Überlieferungsbefundes anhand des Kanzleigebrauchs unterbleiben (vgl. S. 83 Z. 12 und D. LD. 25 Anm. b). Dafür erfährt man etwa zu D. LD. 64, daß ein Annotator der Kopie in einer St. Emmeramer Hs. den Aussteller für den Sohn